

Trump stoppt Militärhilfe für die Ukraine: Auswirkungen auf den Krieg

US-Präsident Donald Trump hat die Militärhilfe für die Ukraine gestoppt, um Druck für Friedensverhandlungen mit Russland auszuüben. Was bedeutet dies für den Krieg? Hier sind die wichtigsten Informationen.



Der US-Präsident **Donald Trump** hat sein ehrgeiziges Bestreben, Kiew zu Friedensverhandlungen mit Russland zu drängen, intensiviert und die US-Militärhilfe für **Ukraine** mit sofortiger Wirkung ausgesetzt.

Die Auswirkungen der Entscheidung

Dieser Schritt hat Schockwellen durch die westliche Welt gesandt und lässt die Ukraine sowie ihre Verbündeten ratlos zurück.

Trump erklärte seine Entscheidung nicht näher, außer damit zu argumentieren, dass der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj „nicht den Wunsch nach Frieden“ habe. Berater informierten CNN, dass die Pause der militärischen Unterstützung bestehen bleibt, bis Trump entscheidet, dass Selenskyj genügend Engagement für Friedensgespräche gezeigt hat.

Selenskyj deutete am Dienstag an, dass er bereit sei, diesen Weg zu gehen, und sagte, dass die Ukraine „bereit sei, an den Verhandlungstisch zu treten“, und dass „mein Team und ich bereit sind, unter der starken Führung von Präsident Trump an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten“.

Was bedeutet dies für die Ukraine?

Trumps Befehl wird direkte Auswirkungen auf die Fähigkeit der Ukraine haben, sich gegen die nicht provozierte Aggression Russlands zu verteidigen.

Oleksiy Melnyk, ein Experte für internationale Sicherheit und ehemaliger Beamter im Verteidigungsministerium der Ukraine, erklärte gegenüber CNN, dass die US-Militärhilfe derzeit etwa 30 % des Bedarfs an Waffen und Munition der Ukraine ausmacht.

„Ist das kritisch? Ja“, sagte er und wies auf die anhaltenden Engpässe bei Waffen und Munition hin. Kyiv ist seit den ersten Angriffen der umfassenden Invasion Russlands zahlenmäßig unterlegen, und die Situation hat sich verschärft, wann immer die westlichen Lieferungen abnahmen.

„Angesichts des Mangels an Munition und Waffen ist selbst 1 % entscheidend. Dreißig Prozent sind definitiv kritisch. Ist es tragisch? Was wir von verschiedenen Quellen hören, ist, dass die Ukraine dieses Niveau oder ein ähnliches Niveau der Gewaltdichte etwa sechs Monate aufrechterhalten kann“, führte Melnyk aus.

„Es wird erhebliche Folgen haben, aber die Russen werden wahrscheinlich nicht sofort oder in den kommenden Monaten durchbrechen“, sagte Kateryna Stepanenko, stellvertretende Teamleiterin für Russland und Analystin am Institute for the Study of War, einem US-amerikanischen Konfliktmonitor.

Warum handelt Trump so?

Trump versucht, die Ukraine dazu zu bringen, einen Friedensschluss mit Russland auszuhandeln, ohne sich zur Gewährung von Sicherheitsgarantien für die Ukraine zu verpflichten.

Selenskyj hat versucht klarzumachen, dass ein Abkommen ohne Garantien für die Ukraine potenziell katastrophal wäre, da Putin in der Vergangenheit bereits Waffenstillstandsvereinbarungen verletzt hat.

Der ukrainische Führer erhielt diesbezüglich nahezu universelle Unterstützung von den westlichen Verbündeten der Ukraine. Der britische Premierminister **Keir Starmer** erklärte am Montag im britischen Parlament, dass Sicherheitsgarantien Teil jeder Friedensvereinbarung sein müssen.

Die Reaktionen aus der Ukraine

Melnik äußerte, dass die Ukraine in den vergangenen Wochen versucht habe, zu verstehen, welche von Trumps Aussagen als politische Ankündigungen und welche lediglich Teil einer Strategie zur Gefälligkeit gegenüber Russland sind.

„Mit jedem praktischen Schritt wird klarer, dass Präsident Trump und sein Team genau das als Politik umsetzen werden. Und derzeit wird es niemandem nützen außer unseren Feinden und Rivalen wie Russland und China“, sagte er.

Diese Ankündigung sorgte für Schock und Traurigkeit in der Ukraine. „Die meisten Ukrainer verehren die Vereinigten Staaten

von Amerika und sind aufrichtig, wenn sie ‚God Bless America‘ sagen“, fügte er hinzu. „Das ist eine Art kalte Dusche und wahrscheinlich einer der größten Schocks des Krieges.“

Erste Schritte zur Unterstützung durch Europa

Die USA sind der größte Einzelanbieter von Militärhilfe für die Ukraine, jedoch nicht der einzige. Laut dem Kieler Institut, das die Hilfe für die Ukraine überwacht, ist die Militärhilfe aus Europa vergleichbar mit der der USA, und kurzfristig könnten die Europäer einspringen, um Kiew zu helfen, die Lücke zu schließen.

Dies geschah bereits im ersten Halbjahr des letzten Jahres, als die US-Hilfslieferungen abnahmen. Gleichzeitig ist die Ukraine seit Beginn der vollumfänglichen Invasion im Februar 2022 eigenständiger geworden.

„Die Ukrainer haben die Produktion von Drohnen, Artillerie und eigenen Personentransportern erheblich gesteigert. Sie haben das seit 2023 getan, weil sie mit der Möglichkeit konfrontiert sind, keine Hilfe zu erhalten“, sagte Stepanenko.

Am Dienstag stellte die Europäische Union einen Plan vor, der den Mitgliedstaaten erlauben soll, 150 Milliarden Euro (158 Milliarden Dollar) zu leihen, um ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen und die militärische Unterstützung für Kiew „massiv zu steigern“. Die EU nutzte einen ähnlichen Ansatz, um Mittel zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie zu beschaffen.

Die Herausforderungen auf dem Weg zur Unterstützung

Die harte Wahrheit ist jedoch, dass, selbst wenn Europa die notwendigen Mittel hätte, Jahre vergehen würden, bis der unterfinanzierte europäische Verteidigungssektor mit dem der

USA Schritt halten kann. Es gibt auch Waffensysteme, die nur die USA bereitstellen können, einschließlich der Patriot-Abwehrsysteme, die in der Lage sind, Marschflugkörper, hyperschnelle Raketen, Kurzstrecken-Ballermissiles und Flugzeuge abzufangen.

„Die USA halten die Lizenzen für diese Systeme und die Raketen, was es europäischen Ländern erschwert, diese nachzubilden“, erklärte Stepanenko. Die Patriots spielen eine entscheidende Rolle in der Luftverteidigung der Ukraine und schützen Millionen von Zivilisten, die im ganzen Land leben.

Die nächsten Schritte für die Ukraine

Stepanenko sagte, dass die beste Option für die Ukraine darin besteht, ihre Koalition mit Europa zu stärken. „Die Ukraine hat bereits gute Grundlagen dafür gelegt, indem sie mehrere Initiativen gebildet hat, zum Beispiel haben mehrere europäische Staaten Munition- und Drohneninitiativen sowie Luftverteidigungsinitiativen gegründet, und ich denke, jetzt ist die Zeit, diese zu erweitern“, fügte sie hinzu.

Trump hat kein Geheimnis daraus gemacht, dass er die aktuelle Situation durch eine äußerst persönliche Linse sieht und die Schuld dafür vollständig Selenskyj zuschreibt. Kurt Volker, ein ehemaliger US-Botschafter bei der NATO und ehemaliger US-Sonderbeauftragter für die Ukraine, erklärte, dass er Selenskyj raten würde, den Vertrag über die Bodenschätze so schnell wie möglich zu unterzeichnen.

„Dies wird die USA und die Ukraine in Zukunft vereinen und den Interessen beider Länder dienen“, sagte Volker.

„Wenn ich Präsident Selenskyj beraten könnte, würde ich vorschlagen, dass er eine öffentliche Unterzeichnung des Abkommens vor der Kamera durchführt, in der er seine Wertschätzung für die Vereinigten Staaten und das amerikanische Volk als strategischen Partner der Ukraine zum

Ausdruck bringt, bedauert, wie das Treffen im Oval Office abgelaufen ist, und klarstellt, dass er zu 100 % entschlossen ist, Frieden für die Ukraine zu erreichen“, fügte er hinzu.

Selenskyj erklärte am Dienstag, dass er bereit sei, den Vertrag über Mineralien „jederzeit in jedem passenden Format“ zu unterzeichnen.

In einem Beitrag auf X sagte der ukrainische Präsident, es sei „bedauerlich, dass sein Treffen mit Trump „nicht wie geplant verlaufen ist“.

Er fügte hinzu, dass die Ukraine „bereit sei, an den Verhandlungstisch zu treten“ und dass „mein Team und ich bereit sind, unter der starken Führung von Präsident Trump an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten“.

Ein führender Russland-Analyst und Historiker, Mark Geleotti, merkte jedoch an, dass Selenskyj und die Ukraine möglicherweise „über das Maß freundlicher Worte hinausgehen müssen“, um die Beziehung zu reparieren.

Die Perspektiven für die Hilfe

Die letzten Wochen haben gezeigt, dass die Trump-Administration bereit ist, eine Achterbahnfahrt zu unternehmen, um ihre Ziele zu erreichen – und dass niemand genau vorhersagen kann, was als Nächstes passieren wird.

Lough bemerkte, dass es immer noch Lücken in der Politik der Administration gegenüber der Ukraine zu geben scheint – insbesondere in der Art und Weise, wie verschiedene Beamte Putin betrachten. Außenminister Marco Rubio sagte letzten Monat nach einem Treffen mit russischen Beamten, dass es sich zeigen müsse, ob Russland ernsthaft Frieden wolle.

„Wie reconciliert man das mit dem, was Trump sagt? Er impliziert, dass er Putin auf seiner Seite hat, dass Putin bereit

ist, und sie schnell einen Friedensvertrag erhalten werden“, erklärte Lough.

„Präsident Trump ist launisch, um es milde auszudrücken, aber aus ukrainischer Sicht können sie sich nicht darauf verlassen, dass er plötzlich Gnade zeigt und die Hilfe wieder aktiviert und vielleicht Präsident (Wladimir) Putin unter Druck setzt. Wir sehen bisher keine Anzeichen dafür“, fügte er hinzu.

Trump hat in den letzten Wochen mehrere Kehrtwenden zur Ukraine vollzogen und Selenskyj einmal als Diktator bezeichnet, nur um wenige Tage später zu leugnen, dass er diese Aussage gemacht hat.

Während die Beamten des Weißen Hauses erklärt haben, dass Selenskyj zurückkommen sollte, sobald er bereit ist, über Frieden zu sprechen, bleibt abzuwarten, ob Selenskyjs Bereitschaft, den Vertrag über die Bodenschätze zu unterzeichnen, die Hilfe wieder aktivieren könnte.

Geleotti ist skeptisch. „Ich denke, der grundlegende Punkt ist, dass die Ukraine aus Trumps Sicht ein gekauftes und bezahltes Vasallenstaat ist und ihren Platz verstehen muss. Es geht also nicht nur um ein bisschen Schmeichelei heute. Es geht um die Zusicherung, dass die Ukraine jetzt versteht, dass sie alles tun muss, was Amerika ihr befiehlt“, sagte er.

Die Berichterstattung wurde von CNN-Mitarbeitern Lauren Kent, Brad Lendon, Niamh Kennedy und James Frater unterstützt.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at